

## **Männerriegegenreise 2017 Von Fr. 18. + Sa. 19 August 2017**

**Organisation:** Samuel Deubelbeiss  
**Teilnehmer:** 28 Männer  
**Fotograf:** Johner Beat  
**Etatführer:** Zurbach Louis  
**Carchauffeur:** Trachsel Walter, Engeloch-Reisen

Vorgeschichte: Am 24. Februar 2017 war der definitive Anmeldetermin. Sehr schnell haben sich 27 Kameraden angemeldet. Zwei davon sind dann leider ernsthaft erkrankt – gute Besserung. Pünktlich erschienen 28 Mannen, Frühstück gehabt, bei der Post. Louis waltete seines Amtes.

Der Schreibende hat sich vorzeitig für den Reisebericht gemeldet mit der Absicht den Morgenstress der Teilnehmer zu vermeiden. Einer hat das nicht mitbekomme, wollte nicht der letzte sein und hat rechtzeitig mit dem Töffli Präsenz markiert - und ist dann wieder verschwunden. Der 29. hat sich im Februar angemeldet, gemeint das Detailprogramm vom Juli sei nochmals eine Anmeldung auf die er zwischenzeitlich nicht mehr reagieren wollte. Ich habe ihn



offenbar mit dem früh morgendlichen Telefon aus den Federn geholt – vergebens:

### **Beginn Tag 1**

Um 06.30 Uhr fahren wir los auf die Autobahn Richtung Zürich/Basel. Andere Frühaufsteher schwebten mit ihren Heissluftbalonen im Lichte des rötlichen Sonnenaufgangs. Da ich vorn beim Kutscher sass hörte ich nicht ob man über den Zielort rätselte. In Oensingen gings dann ab Richtung oberer Hauenstein in die Harald - und Markuslanden mit Kaffeehalt in Bad Bubendorf. Historisch bedeutsamer Ort – Trennung beider Basel. Vergl. Tafel an Hausmauer. Das musste auch sein, denn das Frühstück murrte in den Gedärmen!



Lagegespräche mit dem Chauffeur !

Ohne nennenswerten Stau erreichten wir pünktlich das Museum „Port of Switzerland“ im Rheinhafen Basel – Kleinhüningen.



Die Idee zu dieser Reise entstand am 31. Juli 2012 anlässlich eines Gesprächs mit Hanspeter Hadorn seines Zeichens Direktor der Rheinhäfen beider Basel, den ich damals als 1.-Augustredner engagieren durfte (Sohn des Hadorn Hans im Grüd). Unser Hafenfürer Urs Vogelbacher erklärte uns mittels Power Point die Häfen, die Rhein- und die Seeschifffahrt.



Alsdann ging es auf den historischen Siloturm Bernoulli. Zurück beim Museum hatten die einen Durst und die andern Lust – das interessante Museum zu besuchen.

Letztlich traf man sich wieder zu einem Hafen-Rundgang unter Führung von



Urs Vogelbacher. Vermutlich nicht zufällig war die Führung in der Nähe unserer Verpflegungsstätte „Seemannskeller“ fertig.

Das Restaurant befand sich im Untergeschoss eines Lagerhauses und war bummsevoll. Die Wirtin managte den Laden eindrucksvoll, klar, bestimmt, laut aber anständig. Das vorzügliche Cordon Bleu mit Pommes war ein Beispiel eines guten Preis-Leistungsverhältnisses.



Vollgefr. . . . . bestiegen wir den Bus und fuhren Rhein-aufwärts bis zum Zoll

Koblenz-Waldshut. Aufenthalt zur Entrichtung einer „Passagierbeförderungsgebühr“. Unser nächster Termin Bahnhof Weizen zur Fahrt mit der Sauschwänzlebahn nach Blumberg rückte immer näher – ich sass wie auf Kohlen. 7 Minuten vor Abfahrt bestiegen wir den historischen Zug. Die Plätze 43 bis 71 waren reserviert aber meine Mannen wollten partout nicht absitzen bis sich andere Passagiere breit machten.

Dann kam ein Buffetwägeli mit Getränken. Im Nu war das Bier ausgegangen und die Gehilfin musste im letzten Wagen Nachschub holen.



Die Bahnstrecke ist wirklich geringelt wie ein Sauschwänzli.

Nach gut einer Stunde kamen wir in Blumberg-Zollhaus an. Mit unserem Bus fuhren wir nach Fürstenberg zur Unterkunft im Hotel Gasthof zum

Rössle. Tage vor der Reise habe ich gebeten, dass sich 3-er Gruppen bilden sollen, da ich dann im Hotel keinen sehen will, der noch ein leeres Bett sucht. Das hat wunderbar geklappt, ich danke meinen Kollegen für die hervorragende Disziplin. Die Wirtin hat uns eine Beeren-Bowle als Aperitif spendiert.



Das Nachtessen für sage und schreibe 26.70 Euro war köstlich und sehr reichlich



Während des Essens brach draussen ein heftiger Gewittersturm mit ausserordentlich heftigen Regenfällen und Windböen los. Der Schreibende sah sich veranlasst, die vorgesehenen Wanderungen des nächsten Tages anzupassen. Dank den detailliert durchgeführten Rekognoszierungen war das kein Problem. So konnte den Kollegen noch vor der Bettruhe das morgige Programm bekannt gegeben werden:

- Frühstück für alle um 07.30 Uhr
- Abfahrt nach Zollhaus um 08.30 Uhr
- Variante 1: Besuch des Bahnmuseums, Weiterfahrt mit dem Car nach Epfenhofen. Da konnte man sich entscheiden, ob man die Strecke bis Fützen zum gemeinsamen Treffpunkt zu Fuss oder mit dem Car zurücklegen wollte.
- Variante 2: Fussmarsch ab Zollhaus bis Epfenhofen mit der Möglichkeit da in den Car umzusteigen oder bis Fützen durch zu marschieren.

Auf die Variante „4-Stundenmarsch“ wurde verzichtet, da der zweite Teil der Strecke auf Grund des Unwetters zu gefährlich gewesen wäre.

## Tag 2

Nachdem alle zum Frühstück erschienen sind, reisebereit vor dem Car standen, konnte das Tagesprogramm mit den Details nochmals bekannt gegeben werden.

Es war an diesem Morgen merklich kühler und Regenwolken zogen vorüber.

Trotzdem entschieden sich die meisten Kameraden für den 2½ bis 3-stündigen Fussmarsch.

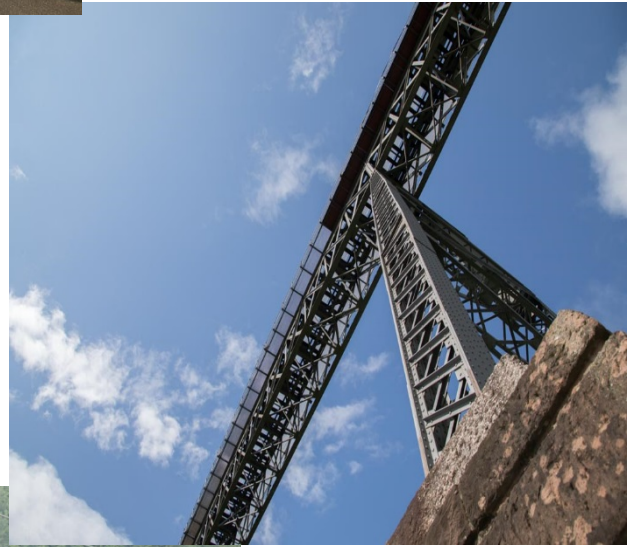
Der Herr da mit der grünen Jacke hat seinen Standort nicht selber gewählt ! (unten)





Anfänglich setzte etwas Regen ein, so dass alle ihre „Regenausrüstung“ doch noch ein wenig brauchen konnten. Die Wanderroute führte mehr oder weniger der Bahnstrecke entlang nach unten. Interessante Fotoaufnahmen konnten gemacht werden.





Die mit unserem Chauffeur vereinbarten Treffpunkte in Epfenhofen und Fützen funktionierten bestens. Das Gasthaus Kranz in Fützen haben wir kurz vor Mittag unangemeldet „überfallen“ um den Durst zu löschen.



Da wir um 12.30 Uhr im Gasthof – Hotel Krone in Stühlingen zum Mittagessen angemeldet waren, mussten wir uns dann doch noch beeilen. Vorbestellt war Geschnetzeltes vom Schwein, hausgemachte Spätzle und Salat. Das Essen war gut und günstig aber so richtig sitzen bleiben mochte eigentlich niemand.





An Stelle des Mittagsschläpfchens verschoben wir uns wieder in die Schweiz nach Full-Reuenthal ins Festungsmuseum. Wir wurden dort bereits von Herrn Keller – einem waschechten Aargauer - empfangen, worauf mich Fredy Reber fragte ob ich

die Einführung ins Berndeutsche übersetzen könne – der Frechling !



Nach dem kurzen Vortrag im Freien konnte jeder nach seinem Gusto die Festung besichtigen. Einige fanden das Beizli im Bunker sehr schnell, andere genossen die



Erläuterungen der Auskunftspersonen – alles Leute der „alten Garde“. Einer stach besonders heraus, derjenige im Geschützstand mit der Kanone. Er war jeweils im Element, wenn er erklärte und die Kanone demonstrierte – sowas von lebendig mit seinen 85 Jahren. Um 17.00 Uhr wurde der Bunker geschlossen. Louis stellte fest,

**dass keiner drin geblieben ist.**

Alsdann nahmen wir die Heimfahrt unter die Räder und trafen um ca. 19.30 Uhr in Toffen ein. Ich hoffe, dass in diesen zwei Tagen für jeden meiner Kameraden etwas dabei gewesen ist.

14.09.2017

Samuel Deubelbeiss